

brachte einen Artikel, in dem erstmals generell der Nobelpreis von der chinesischen Seite akzeptiert wird, obwohl es sich um "wissenschaftliche Auszeichnungen der Bourgeoisie" handelt. "Mit einigen seltenen Ausnahmen sind alle Preisträger Wissenschaftler gewesen, die wichtige Verdienste sich im Dienste der Wissenschaft erworben haben." China selbst habe bisher noch keine Nobelpreisträger; es gäbe aber drei amerikanische Nobelpreisträger chinesischer Herkunft. Schon seit Jahren sind diese drei Preisträger im übrigen in China hochangesehen.

#### (45) Neue Zeitschriften und Zeitungen

Das Angebot der im Ausland zu lesenden Zeitungen und Zeitschriften ist in den letzten Jahren denkbar größer geworden. Seit Anfang des Jahres (NCNA, 3.1.79) können zwei Zeitungen von Schanghai, die Wenhui-Tageszeitung und die Befreiungszeitung, außerhalb Chinas bezogen werden. Während die Wenhui-Zeitung sich mehr kulturellen Fragen und Fragen der Modernisierung in Schanghai zuwendet, ist die Befreiungszeitung das Organ der KP Schanghai.

Ab Jahresbeginn erschien die Monatszeitschrift "Weltwirtschaft" (FBIS, 5.1.79), die vom Institut für Weltwirtschaft der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften herausgegeben wird. Gleichfalls nahm eine außenpolitische Zeitschrift "Weltwissen", die zweimal monatlich herauskommt, ihr Erscheinen auf (FBIS, 21.12.78). Die Zeitschrift, die mit einer Titelkalligraphie von Zhou Enlai herauskam, hat eine lange Geschichte; sie wurde 1934 erstmals veröffentlicht und existierte bis zur Kulturrevolution. Die neu wiedererschienenene Zeitschrift "Weltliteratur" brachte in der zweiten Ausgabe Übersetzungen klassischer indischer Epen, behandelte die literarischen Beziehungen zwischen Indien und China sowie Berichte über das Absurde Theater im Westen und britisches Theater. Neben einer Übersetzung von André Maurois gab es Beiträge zum 80. Geburtstag Maos, u.a. von dem "westdeutschen Schriftsteller J. Gerhart". Innerhalb Chinas fanden verschiedene Konferenzen statt, die die beschleunigte Verteilung von Zeitschriften und Zeitungen zum Thema hatten und die wohl auch die Bevölkerung zum Bestellen der neuen Presse- und Publikationsorgane auffordern sollten (FBIS, 6.12.78).

#### (46) Die "Wenhui Bao" ändert ihr Profil

Die Schanghaier Tageszeitung "Wenhui Bao" (Kulturforum) erscheint seit dem 1. Januar 1979 mit neuem Gesicht. Der Titel der Zeitung erscheint neuerdings in Hua Guofengs Kalligraphie. Außerdem wurde die inhaltliche Ausrichtung des Blattes wieder mehr auf die Kultur gelenkt. Die "Wenhui Bao" will jetzt hauptsächlich über die Gebiete Bildungswesen, Wissenschaft und Technik, Literatur und Kunst, Theorie, Gesundheitswesen und Sport informieren, wobei Wissenschaft und Technik sowie Literatur und Bildung die Schwerpunkte bilden. Die Zeitung will die wissenschaftliche Diskussion fördern, und zwar durch Sonderausgaben und Beilagen, aber auch durch Veröffentlichung von Leserbriefen, um auf diese Weise die Stimme der Massen, Kritik und Selbstkritik zu Worte kommen zu lassen.

Ebenfalls seit dem 1. Januar 1979 sind die Schanghaier Zeitungen "Wenhui Bao" und "Jiefang

Ribao" (Befreiungszeitung) auch fürs Ausland zu abonnieren (GMRB, 3.1.79). Bisher gelangten offiziell nur die beiden überregionalen Tageszeitungen "Volkszeitung" und "Guangming-Zeitung" ins Ausland, während regionale Tageszeitungen für Ausländer nicht zu erhalten waren.

### VERTEIDIGUNG

#### (47) Spannungen an der Grenze zur Sowjetunion und Vietnam

Nach Informationen des amerikanischen Auslandsgeheimdienstes CIA hat die Sowjetunion ihre an der Grenze zu China stehenden Truppen von 400.000 Mann im Jahre 1969 bis 1978 auf 650.000 Mann verstärkt. Truppenverstärkungen an der chinesisch-vietnamesischen Grenze wurden ebenfalls gemeldet. Peking hat laut Angaben aus Militärkreisen in Bangkok und Hongkong Mitte Januar zwei weitere Divisionen im Grenzgebiet zu Vietnam konzentriert. Westlichen Geheimdiensten zufolge haben auch die Vietnamesen ihre Truppenstärke im Grenzgebiet erhöht. Sie hatten dort ursprünglich nur zwei Divisionen, jetzt sollen es sieben sein (Welt, 27.1.79). Die Bahnverbindungen zwischen beiden Ländern wurden eingestellt, und China hat seine Bevölkerung in den Grenzorten evakuiert. (NZZ, 21.1.79 und SZ, 22.1.79)

#### (48) Rüstung und Abrüstung

Die "Volkszeitung" (RMRB) hat in der Ausgabe vom 1. Januar zum ersten Mal ein Foto einer chinesischen Rakete gebracht. Der Flugkörper ist auf einem beweglichen Träger mit Rädern montiert und kann um 90 Grad verschwenkt werden. Nach Einschätzungen westlicher Militärexperten handelt es sich um ein Geschoß mittlerer Reichweite. Es ist rd. 18 m lang. Die Bauart erinnert nach Ansicht der Experten eher an sowjetische als an amerikanische Raketen. Nach Aussagen des Internationalen Instituts für strategische Studien in London besaß China vor einem Jahr rd. 50 Raketen mit einer mittleren Reichweite von 1.000 km, etwa 30 Raketen mit einer Reichweite von 25.000 km und vermutlich auch einige Interkontinental-Raketen (NZZ, 4.1.79).

Gegenüber der Abrüstungskonferenz in Genf hat China am 23. Januar seine ablehnende Haltung revidiert. Es hat zwar zur Eröffnung der neuen Abrüstungskonferenz am 24. Januar noch keine Delegation gesandt. Doch haben die Chinesen einen Sitz mit Namensschild am Konferenztisch und erklärten, "zu gegebener Zeit" an den Verhandlungen teilnehmen zu wollen. Frankreich und China haben die wichtigsten Verträge über den Verzicht auf Atomwaffenversuche in der Atmosphäre (1963) und über die Nichtweiterverbreitung von Atomwaffen nicht unterzeichnet (NZZ, 24.1.79).